Sporttreffen der Generationen

Autor(en): **Lörtscher, Hugo**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Magglingen : Monatszeitschrift der Eidgenössischen Sportschule Magglingen mit Jugend + Sport**

Band (Jahr): **42 (1985)**

Heft 7

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-992503

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

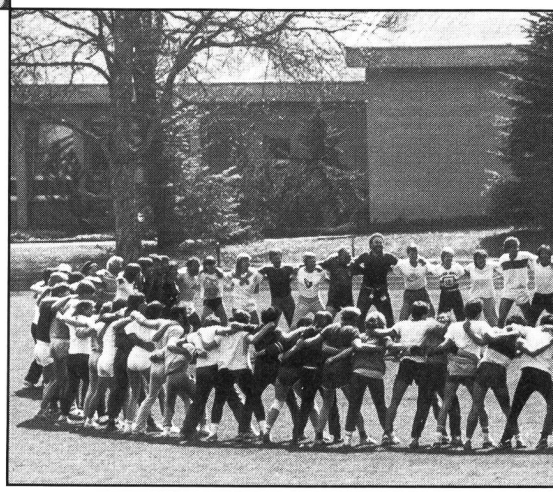
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Teilnehmer, 66 Erwachsene und 62 Jugendliche aus der ganzen Schweiz, erhielten als Aufgabe, wahlweise in einer von 12 Arbeitsgruppen an einem bestimmten Projekt mitzuarbeiten, wie etwa die Durchführung eines Kanu- oder Surfkurses, die Gründung eines Sportvereins oder Planung und Realisierung eines Sport-für-alle-Anlasses.
Die Grundidee des Symposiums war, dass sich jüngere und ältere Menschen im Sport begegnen, lernen sich im Anderssein gegenseitig zu verstehen und anzunehmen, lernen aber auch, Differenzen im offenen Gespräch zu beseitigen, Verantwortung in der Gruppe zu übernehmen und das eigene oder fremde Rollenverhalten zu überdenken.

Am 24. Magglinger Symposium von 1
che und Erwachsene, um gemeinsam S



Sporttreff der Generationen:

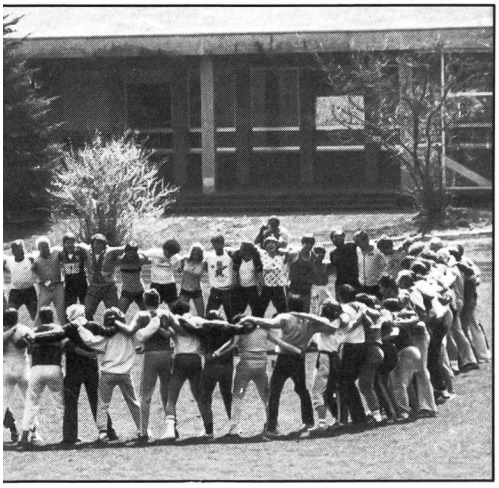
Sich begegnen, sich annehmen sich verstehen sich gern bekommen sich loslassen

Bild und Text Hugo Lörtscher

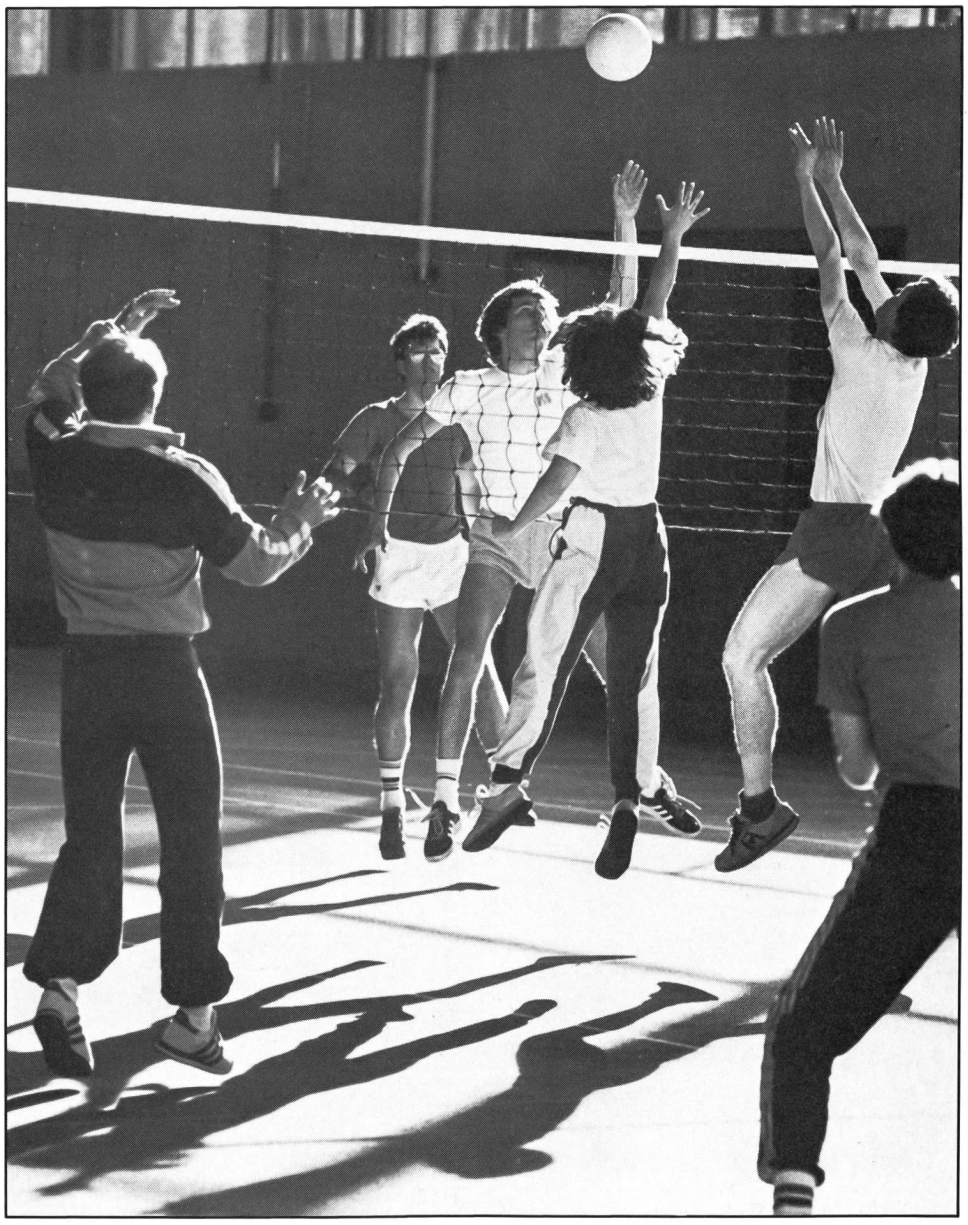
Der Aufstand der Jugend gegen die Alten, Satten und Etablierten ist uralt. Er hat nur bei der heutigen globalen Bedrohung des Menschen durch den Menschen durch Krieg, Gewalt und Umweltzerstörung schärfere, unversöhnlichere Formen angenommen. Die «Wut im Bauch» ist zum Symbol einer sich verschaukelt und betrogen vorkommenden Jugend geworden.
Auch im Sport?
Wer genau hinsieht und hinhorcht kommt um die Feststellung nicht herum, dass das Wissen um die erwähnte globale Bedrohung die Generationen in verschiedenen Bereichen zusammenrücken liess. Am augenfälligsten im Breitensport, wo unendlich viele kleine Brückenschläge etwas in Bewegung setzen. Um mit Pater Ziegler zu reden: Die Jungen vielleicht aus Angst vor dem Leben, die Älteren vielleicht aus Angst vor dem Sterben, beide vielleicht aus Sehnsucht nach Liebe und Geborgenheit in einer herzlosen Zeit. Und es sind bezeichnenderweise die Jungen, welche zuerst die Fühler ausstrecken. Breitensport ist weder der Spiegel, noch ein Konzentrat der Gesellschaft. Er ist auch mehr als nur eine Insel oder das Wasserloch in der Savanne, an welchem Löwe und Gazelle in friedlicher Koexistenz beisammen sind. Breitensport könnte Nährboden für eine menschlichere Gesellschaft werden, Aufbruch zu einem neuen Bewusstsein. Dem Bewusstsein, dass Jüngere und Ältere einander viel zu geben oder auch – unwiederbringlich – viel zu nehmen haben.
Solches war auch am 24. Magglinger Symposium vom 12. bis 15. Mai 1985 spürbar, welches im UNO-Jahr der Jugend dem Verhältnis der Generationen im Sport gewidmet war.

Der Anlass besass Modellcharakter mit einer generösen ETS im Rücken: ein bestens auf den Anlass vorbereiteter Lehrkörper, welcher die Arbeitsgruppen nicht nur führte, sondern auch führenliess, ferner eine kaum zu überbietende Infrastruktur, verbunden mit zahlreichen, nicht selbstverständlichen Dienstleistungen. Die teilnehmenden Erwachsenen bestanden aus auswärtigen Verbands- und Vereinsleitern, ETS-Mitarbeitern und ETS-Sportlehrern, die Jugendlichen waren Burschen und Mädchen, welche bereits am Schweizerischen J+S-Tag 1984 teilgenommen hatten. Keine «Problemjugend» also und damit kaum Ansätze zu einem Generationenkonflikt. Die Gegensätze zwischen den verschiedenen Altersstufen erzeugten ge-

is 15. Mai 1985 trafen sich Jugendli-
t zu treiben und darüber zu sprechen.

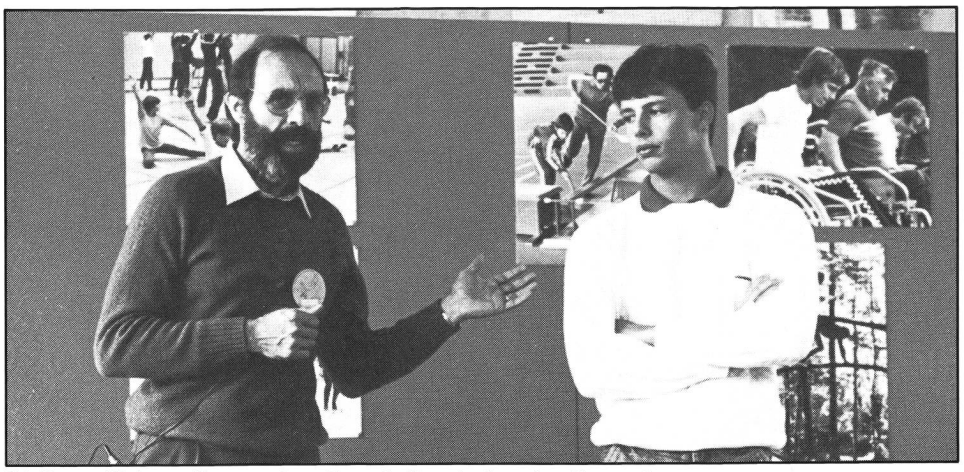


rade soviel Spannung, dass die gruppendynamischen Prozesse ablaufen und entsprechende Denkanstösse auslösen konnten. Gewiss – und zum Glück! – gab es heftige Streitgespräche zwischen jung und älter, doch führten sie stets zu neuen Einsichten, zum besseren Verständnis des andern. Die Jungen lernten erkennen, dass die Erwachsenen nicht viel anders sehen, fühlen und handeln wie sie. Die Älteren ihrerseits gaben (zuweilen mit einem Anflug von Unmut) zu verstehen, dass die Jungen selbst die Initiative zu ergreifen und Verantwortung in der Gruppe zu übernehmen haben. Was in Arbeitsgruppen mit «charismatischen» Führungsgestalten oder Vaterfiguren nicht immer leicht zu verwirklichen war. Bei allem Trennenden fand man zu gleicher Sprache und versuchte bewusst, sich in die Welt des andern hineinzudenken. Dieses leise Mitschwingen von «Liberté, Egalité, Fraternité» wurde bei der abschliessenden Lager-Olympiade auf dem im zarten Frühlingsgrün prangenden Lärchenplatz zu einer machtvollen Demonstration, einem Versprechen für die Zukunft. Für beste Einstimmung sorgte auch das Wetter: aus einem ätherisch-blauen Himmel fiel das Sonnenlicht wie in körperlich wahrnehmbaren Kaskaden und verzauberte nicht nur das schönste Stadion der Schweiz, sondern auch die Menschen, welche sich hier zu einem Gemeinschaftserlebnis zusammengefunden haben. Was den begeistert mitmachenden neuen ETS-Direktor Heinz Keller hingerissen auszurufen bewog: «Solches muss man auskosten!»



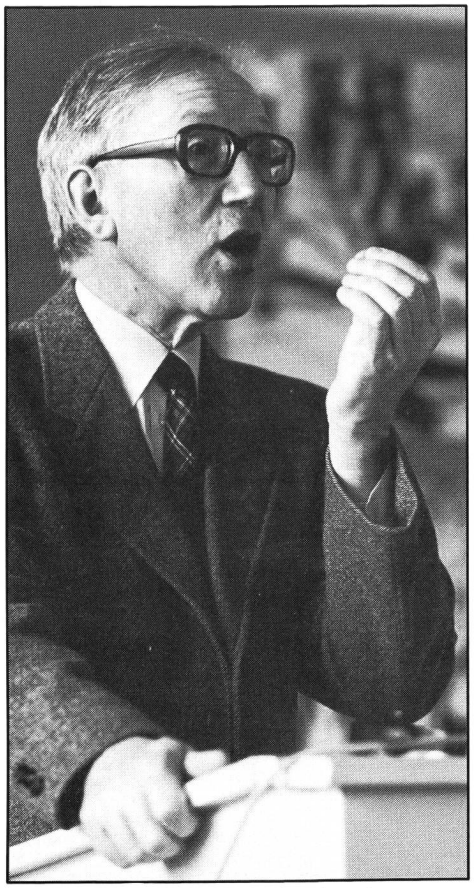
Den Jungen das Können, den Alten das Wissen?

Wenn Wolfgang Weiss, Chef Ausbildung ETS, in seiner Einführung in das Thema von einer gewissen Fremdheit zwischen der jungen und älteren Generation sprach, so nicht nur wegen der Altersdistanz, sondern auch, weil der heute 60jährige in einer andern Zeit aufwuchs als der Jugendliche heute, welcher sich in einer ungleich komplizierteren, rauheren und lebensfeindlicheren Welt zurechtfinden muss. In der Auseinandersetzung mit den Gegenpolen Wohlstand und Armut, Selbstverwirklichung und sinnentleerendem Dasein, Karriere und Arbeitslosigkeit, Optimismus und Resignation, Hass und Liebe, Gewalt und Gewaltlosigkeit wählt der verunsicherte Jugendliche als Ausweg zu oft die Flucht in die Droge.
Anhand von Bildern mit typischen Begegnungssituationen zeigte Wolfgang Weiss auf, wie bildhaft Sport das Verhältnis zwischen den Generationen prägt, begreifbar und erlebbar macht. Der Sport ist eines der wenigen gesellschaftlichen Tummelfelder, wo Jugendliche oft mehr können als Erwachsene, letztere jedoch die Erfahrung, das Wissen, und manchmal auch die Weisheit mitbringen. Alt und jung haben einander nötig, im Leben wie im Sport.



Wolfgang Weiss: «Eine gewisse Fremdheit zwischen den Generationen.»

Den Jungen das Können – den Alten das Wissen?



Pater Albert Ziegler: «Lösen und Loslassen...»

Lösen und Loslassen als Chance und Voraussetzung zu Begegnung

Einen entscheidenden und bedenkenswerten Beitrag zum Symposium leistete Pater Albert Ziegler mit seinem Referat «Lösen und Loslassen als Chance und Voraussetzung zu Begegnung».
In seinen von Aphorismen und Wortassoziationen durchwirkten sozial-philosophischen Betrachtungen über den Generationenkonflikt ging er von der gegenseitigen Intoleranz während des Ablösungsprozesses der Kinder vom Elternhaus aus.
Dass sich die Jugend vom Alter löst und das Alter die Jugend loslässt, ist nach Pater Ziegler die einzige Voraussetzung für eine menschliche Begegnung. Geschieht das nicht, steht der Gelöstheit der Jugend und der Gelassenheit des Alters die Verkrampftheit beider gegenüber, aus welcher unweigerlich der Bruch, die Feindseligkeit und die gegenseitige Erniedrigung wachsen.
Danach ist Gelöstheit die Grundtugend des Jugendlichen, die Gelassenheit jedoch die Grundtugend des Älteren.
Die ältere Generation soll die jüngere loslassen um zu lernen, sich dereinst selber loszulassen. Als Reife- und Lernprozesse des Abschiednehmens: von den Jungen, von der eigenen Jugend, vom Leben und von der Welt.
In Anlehnung an den Sport stellte der Referent der krankhaften Verkrampfung die gesunde Spannung gegenüber. Spannung in letzter Deutung als Frage nach dem, was nachher kommt.
In der Auslegung des Theologen Albert Ziegler wird das freiwillige Loslassen der Jungen durch die Alten für diese zum Einüben des durch Sterben und Tod erzwungenen Loslassens. *Aus dieser Sicht haben die Jungen das Leben, die Alten jedoch das Sterben einzuüben.* Eine Wesensschau, welche zwar bei allen Betroffenheit ausgelöst, indessen auch den Weg zu offenen Gesprächen über das Verhältnis der Generationen im Sport und dessen ontologischen Hintergründen gelegt hat.